

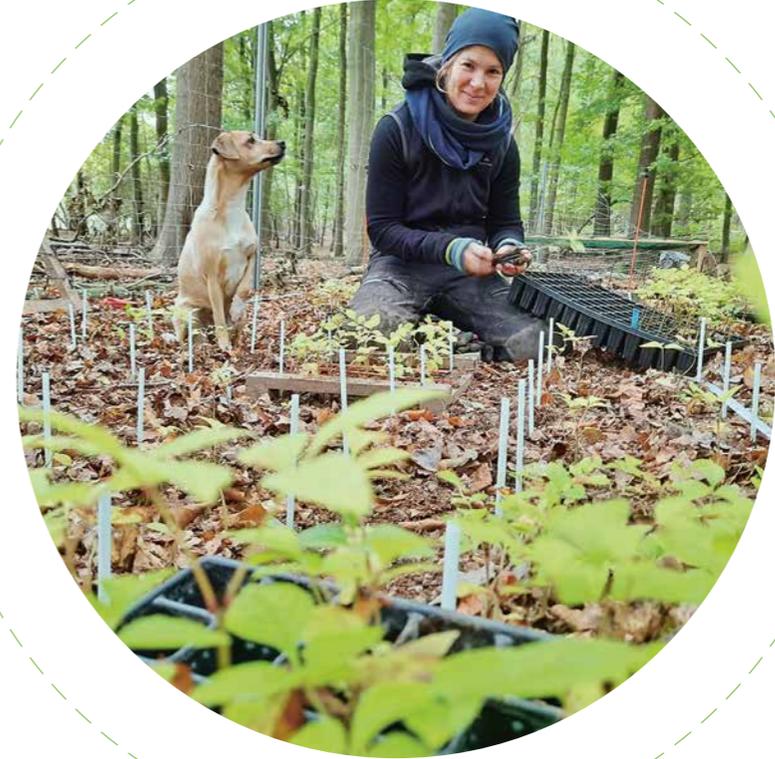
Naturschutz

Forschungsprojekt für den Erhalt eschenreicher Wälder von Vereinten Nationen ausgezeichnet



Das Forschungsprojekt »FraDiv – Bedeutung des Eschentriebsterbens für die Biodiversität von Wäldern und Strategien zu ihrer Erhaltung« der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) wurde als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet. Am Freitag, 2. Oktober 2020, überreichte Professor Hans-Rudolf Bork, Institut für Ökosystemforschung, die Urkunde im Waldgebiet »Neukoppel« in Lindau bei Eckernförde, stellvertretend für UN-Dekade-Botschafter Dirk Steffens. Der ZDF-Moderator gratulierte dem FraDiv-Team unter der Leitung von Professorin Alexandra Erfmeier und Professor Joachim Schrautzer per Videobotschaft und betonte, wie wichtig gerade der regionale Einsatz für die Biodiversität sei.

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten engagieren sich ebenfalls in diesem Projekt innerhalb eines Netzwerks von Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern und sichern damit den wichtigen Wissenstransfer in die Forstpraxis. Eschenreiche Wälder gehören zu den artenreichsten Waldökosystemen Deutschlands und beherbergen zahlreiche Pflanzen- und Pilzarten. Aktuell sind viele dieser Lebensräume und symbiotischen Lebensgemeinschaften durch das europaweite Eschentriebsterben bedroht. Verursacht wird die Krankheit durch einen invasiven Pilz aus Asien, der die Blätter verwelken und die jungen Triebe absterben lässt. Ziel des im Bundesprogramm Biologische Vielfalt angesiedelten Projektes FraDiv ist es deshalb, Maßnahmen zur Erhaltung der schleswig-holsteinischen Eschenwälder zu entwickeln. Dafür dokumentiert das Forschungsteam die Auswirkungen des Eschentriebsterbens auf die Artenvielfalt, untersucht ökologische Fragen zur Befallssituation der Esche und erarbeitet waldbauliche Empfehlungen für den langfristigen Erhalt der Biodiversität.



Expertentalk mit Dr. Katharina Mausolf, wissenschaftliche Kordinatorin des Pro- jektes FraDiv, CAU Kiel

Wofür steht FraDiv und worauf zielt dieses Projekt im Bundesprogramm Biologische Vielfalt ab?

Der Name FraDiv setzt sich zusammen aus **F**raxinus excelsior L. (der wissenschaftliche Name der Gemeinen Esche) und **D**iversität und charakterisiert den Fokus des Projektes. Zu verstehen, ob und inwiefern mit der Esche nicht »nur« eine ökologisch wichtige und zudem wertvolle Wirtschaftsbaumart gefährdet ist, sondern auch weitere

Arten der Flora und Funga vom Eschentriebsterben indirekt betroffen sind, ist Ziel von FraDiv. Eschenreiche Wälder sind durch einmalige Lebensgemeinschaften geprägt, zahlreiche seltene Arten sind in diesen Ökosystemen beheimatet. Erst das Wissen darüber, wie diese Lebensgemeinschaften miteinander verwoben sind, wird es ermöglichen, die Auswirkungen des Eschentriebsterbens auch auf ökosystemarer Ebene umfassender einschätzen zu können.

Was ist das Besondere an diesem Forschungsprojekt?

FraDiv agiert unmittelbar an der Schnittstelle zwischen Forschung, Forstpraxis und Natur- und Artenschutz. Um das Zusammenspiel

der Arten erforschen zu können, mussten wir zunächst Beobachtungs- und Experimentalflächen in eschenreichen Wäldern installieren (landesweit: 136). Ohne die Aufgeschlossenheit und das wohlwollende Interesse der unterschiedlichen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer wäre dies nicht möglich gewesen. Das so entstandene Netzwerk mit Beteiligung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten, der Stiftung Naturschutz, der Schrobach-Stiftung, der Herzoglich Oldenburgischen Verwaltung, der Forstbetriebsgemeinschaft Eckernförder Bucht, der Stadtwälder Kiel und Lübeck und vieler Privatwaldbesitzerinnen und -besitzer bildet die Basis auch für den angestrebten Transfer der Forschungsergebnisse.

Fortführung des Interviews
von Seite 35

Für welche Aspekte hoffen Sie
konkrete Handlungsempfehlungen
entwickeln zu können?

Zunächst steht der Schutz und Erhalt gefährdeter Arten im Vordergrund, schon die Dokumentation ihrer Vorkommen trägt direkt zu ihrem Schutz bei. Langfristig stellen die experimentellen Ansätze zur Situation der Eschenverjüngung und zu möglichen Ersatzbaumarten die Grundlage für waldbauliche Empfehlungen dar. FraDiv untersucht, welche Baumarten (-mischungen) dazu beitragen können, eine Vielzahl der Ökosystemfunktionen von eschenreichen Wäldern auch in der gegenwärtigen Phase des Umbruchs erhalten zu können. Dadurch erhoffen wir uns, ökologische und ökonomische Belange in Einklang zu bringen und so einen Beitrag zum Erhalt funktionaler Waldökosysteme inklusive der typischen und wertvollen Arten leisten zu können.



Unter anderem steht auch der Papageigrüne
Saftling im FraDiv-Projekt im Fokus.



Expertentalk mit Udo Harriehausen, Leiter der Abteilung 6 – Naturschutz – der Schleswig- Holsteinischen Landesforsten

Wie sehen Sie die Einbindung der SHLF in das
Projekt FraDiv?

Die SHLF sind als Kooperationspartner eng in die Vorgänge eingebunden und die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis läuft sehr gut. Die bisherigen Arbeiten wurden transparent kommuniziert und dann auch kooperativ organisiert, die Flächen werden kompetent betreut und gepflegt. Wir haben stetigen Kontakt auf allen Ebenen, und genau dies bildet eine sehr gute Grundlage für die Umsetzung der jeweils anstehenden weiteren Schritte.

Was erhoffen Sie sich aus dem Projekt FraDiv
für die praktische Bewirtschaftung?

FraDiv schließt Wissenslücken in der komplizierten Verflechtung von Baumart, Standort und Artenvielfalt vor dem Hintergrund des Eschentriebsterbens und stellt heraus, welche Verantwortungen für einzelne

Arten in erkrankten Beständen bestehen und wie diese bestmöglich erhalten werden können. Das ist eine sehr wichtige Grundlage für das Handeln vor Ort, wo täglich konkrete Entscheidungen im Rahmen forstlicher Maßnahmen getroffen werden müssen. Die Pflanzversuche mit Esche und anderen Baumarten werden darüber hinaus gerade für diese dynamische Phase der Veränderung waldbauliche Aspekte klären und unterstützen können.

Finden Sie das Projekt »rund« oder sind noch
Wünsche offen?

Gerade das Teilprojekt 4, welches Anbauversuche von Eschen und verschiedenen Ersatzbaumarten in unterschiedlichen Mischungen beobachtet und auswertet, ist besonders interessant für waldbauliche Fragestellungen und wird mit jedem weiteren Standjahr der Pflanzungen interessanter. Daher wäre es sehr schade, wenn nach der Projektgesamtlauzeit von sechs Jahren keine Begleitung mehr stattfinden würde. Ich würde es daher sehr begrüßen, wenn die Experimentalflächen des Projekts (Pflanzungen von Ersatzbaumarten und reziproke Eschenverpflanzungen) über das Projektende hinaus langfristig betreut, beziehungsweise begleitet und besucht werden könnten.